

# Rads & Motz

Nachrichten der Solidaritätsjugend Deutschlands • [www.solijugend.de](http://www.solijugend.de) • Ausgabe 03/2011

Titelthema – Seite 4

## Jugendlager 2011

- 2 Vorwort
- 3 Internationales & Schon gewusst...
- 6 Stimmen zu „JuLa 2011“
- 7 Veranstaltungen
- 11 Filmbesprechung & Lesertipp
- 12 „Ach ja“ & Termine

## Liebe Soli-Freunde,



Vorwort von Marcel Päßler

auch dieses Jahr vergingen die zehn Tage der 47. Internationalen Jugendbegegnungen, die diesmal im beschaulichen Lothar am Main stattfanden, wieder viel zu schnell. Doch wenn man einen alten Spruch ummünzt, so könnte man auch sagen „Nach den Internationalen Jugendbegegnungen ist vor den Internationalen Jugendbegegnungen“. Wer also diesmal nicht dabei sein konnte, kann in dieser Ausgabe der Rads & Motz nachlesen, was er so verpasst hat und sich somit die Zeit des Wartens auf das nächste Jahr kurzweilig vertreiben.

In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß beim Lesen!

Euer Marcel Päßler

## Hallo liebe Solimitglieder,



Vorstellung Jasmin Haindl

seit Anfang Juli arbeite ich als neue Sachbearbeiterin in der Bundesgeschäftsstelle der Solijugend in Offenbach und habe somit die Aufgaben meiner Vorgängerin Nadja Rist übernommen.

Hier nun ein paar Worte zu meiner Person:

Ich wohne ziemlich ländlich und nur ein paar Minuten mit dem Auto von der Geschäftsstelle entfernt. Im Juni diesen Jahres habe ich meine Ausbildung als Bürokauffrau bei einer Betriebskrankenkasse erfolgreich abgeschlossen. In meiner Freizeit zeichne ich sehr gerne, lese ab und zu auch mal ein Buch, reise gerne und fahre leidenschaftlich gerne und auch gut Schlittschuh.

Ich freue mich sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit! Ihr könnt mich unter: [Jasmin.Haindl@solijugend.de](mailto:Jasmin.Haindl@solijugend.de) oder telefonisch unter 069-852094 erreichen.

Liebe Grüße  
Jasmin Haindl

## Plapperlapapp

Glosse von Max Maronner



Bild: Shutterstock

Wir brauchen einen Schirm! Einen Wir-haben-kein-Geld-Schirm, unter den wir alle passen. Nun haben wir uns überlegt, dass wir angesichts des Wetters in diesem Sommer eher einen Regenschirm bräuchten, als einen Sonnenschirm. Da wir uns nicht ganz sicher sind, welchen Schirm wir nehmen sollen, haben wir uns überlegt jemanden zu Fragen, der Schirm-Expertin ist – die Angela.

Die Angela spannt nämlich in letzter Zeit einen Schirm nach dem anderen auf. Den Griechenlandrettungsschirm. Den EU-Rettungs-Rettungsschirm. Außerdem ist die gute Angela ja auch noch Schirm-Herrin von gaaanz vielen anderen Dingen.

Also, liebe Angela, unter welchem Schirm dürfen wir uns stellen, wenn uns das Geld ausgeht?

### Impressum

**Herausgeber:**

Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ Deutschland  
1896 e. V.

**Internet:** [www.die-soli.de](http://www.die-soli.de)

**E-Mail:** [greiling@die-soli.de](mailto:greiling@die-soli.de)  
und die Solidaritätsjugend Deutschland

**Internet:** [www.solijugend.de](http://www.solijugend.de)

**E-Mail:** [vera.quitmann@solijugend.de](mailto:vera.quitmann@solijugend.de)  
Fritz-Remy-Str. 19, 63071 Offenbach/Main

**Telefon:** 069 852093/04

**Fax:** 068 873399

**V.i.S.d.P. für rads@motz:** Marcel Päßler

**V.i.S.d.P. für Rad@Motor:** Bernd Schwinn

**Redaktion**

**rads@motz:** Vera Quitmann, Gunnar Lucke

**Rad@Motor:** Maja Fiskus

**E-Mail:** [fiskus@arcor.de](mailto:fiskus@arcor.de)

Schlierseeweg 13, 68219 Mannheim

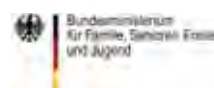
**Fotos** Wenn nicht anders gekennzeichnet:  
Archiv Solijugend und Vereine des RKB.

**Layout:** Marcus Weber ([ultrabold.com](http://ultrabold.com))

**Druck:** Lausitzer Druck- und Verlagshaus  
Töpferstraße 35, 02625 Bautzen  
Telefon: 03591 37370

**Postvertriebsnummer** ZKZ 55495

**Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend**



# OSE Nalliers

Von der französischen Jugendgruppe

Wie bereits angekündigt hatte die Soli-jugend dieses Jahr zum ersten Mal eine Jugendgruppe aus Frankreich auf dem Jugendlager zu Besuch. Die französische Gruppe gehört der Organisation „Office socio-éducatif“ aus Nalliers an. Dieser kleine Ort befindet sich nahe La Rochelle an der französischen Atlantikküste. Das „Office socio-éducatif“ gehört der großen nationalen Organisation der FRANCAS an. In Nalliers betreibt die Organisation, die acht Angestellte zählt, neben einem Freizeitzentrum mit Betreuungsmöglichkeit für 3-12jährige auch einen Jugendtreff für die 12 bis 18jährigen. Außerdem bietet das Office viele Sportmöglichkeiten für die Jugendlichen an und organisiert zahlreiche Ferien- und Workcamps. Wir haben uns sehr über den Austausch mit der französischen Gruppe gefreut und hoffen den Kontakt in den nächsten Jahren ausbauen zu können.



**Internet:** [www.ose-nalliers.fr](http://www.ose-nalliers.fr) / [www.francaspaysdelaloire.fr](http://www.francaspaysdelaloire.fr) (→ Vendée)

## Schon gewusst ... was Analog-Käse ist?

Von Vera Quitmann

Drin ist was drauf steht oder doch nicht?! Nachdem wir in knapp drei Jahren drei Lebensmittelskandale mit Gammelfleisch, Dioxin und Ehec durchgestanden haben, wird das Interesse daran, was wir täglich Essen, ständig größer. Seit ca. vier Wochen ist die neue Homepage [www.lebensmittelklarheit.de](http://www.lebensmittelklarheit.de) des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz online. Laut Angaben war die Seite schon nach den ersten paar Tagen überlastet. Verbraucher können Produkte melden, wenn sie sich durch die Kennzeichnung oder Aufmachung des Produkts getäuscht fühlen. Diese Meldung wird von betreuenden Mitarbeitern dieser Homepage bearbeitet, indem der Hersteller angeschrieben

und um eine Stellungnahme gebeten wird. Ziel ist es den Verbrauchern eine Plattform zu geben und den Druck auf die Hersteller zu erhöhen. Doch viele der nicht eindeutig gekennzeichneten Produkte bewegen sich im Rahmen der Legalität. So wird kritisiert, dass die Lebensmittelkonzerne an den Pranger gestellt werden, obwohl sie ihre Produkte rechtlich einwandfrei kennzeichnen. Es wird deutlich: „Erlaubt ist was die Technik möglich macht und die Politik zulässt“. Im Zuge der Ankündigung dieser Seite drohte Frau Aigner mit anschließenden Gesetzesänderungen. Zu hoffen bleibt nur, dass es auch zu den entsprechenden Konsequenzen kommt.



### Analog-Käse

Sieht aus wie Käse, zieht Fäden wie Käse – ist aber keiner. So genannter Analog-Käse führt Verbraucher in die Irre: Getarnt als geriebener „Pizza-Mix“ im Handel oder geschmolzen auf dem Baguette am Imbissstand wirkt die Mischung aus pflanzlichen Fetten, Stärke und Geschmacksverstärkern wie echter Käse aus Milch.\*

### Ausführlichere Informationen:

[www.foodwatch.de](http://www.foodwatch.de)

[www.lebensmittelklarheit.de](http://www.lebensmittelklarheit.de)

Bild: Shutterstock

\* [http://foodwatch.de/kampagnen\\_themen/etikettenschwindel/kaese\\_imitat/index\\_ger.html](http://foodwatch.de/kampagnen_themen/etikettenschwindel/kaese_imitat/index_ger.html)

## 47. Internationale Jugendbegegnungen in Lohr am Main



Von Gunnar Lucke

Das diesjährige, mittlerweile 47. Internationale Jugendlager fand vom 30.07.11 bis zum 07. 08.11 in Lohr am Main statt. Lohr ist ein kleines fränkisches Städtchen mit circa 16.000 Einwohnern und befindet sich am Ostabhang des Spessarts an einer Flussbiegung des Mains, der hier nach Süden schwenkt. Berühmt ist die Stadt über ihre regionalen Grenzen hinweg u.a. als (angeblicher) Spielort des von den Gebrüdern Grimm aufgezeichneten Märchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Wie man beim Besuch des in Lohr befindlichen Spessartmuseums lernen konnte, kommt die Stadt für diesen Anspruch insbesondere in Frage, da man hier auf eine lange Tradition der Spiegelherstellung zurückblicken kann (Zur Erinnerung: „Spieglein, Spieglein an

der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“) und hier in der Vergangenheit auch über die notwendigen Zwerge verfügte. Diese gab es in den einsamen Bergbaugebieten des Spessarts reichlich, denn in den engen Minen arbeiteten insbesondere kleinwüchsige Männer, gekleidet in der typischen Bergknappentracht, aus der sich die Zwergenhaube der berühmten Märchenfiguren ableitet.

In den knapp acht Tagen der Jugendbegegnung lernten die insgesamt über 200 internationalen Teilnehmer aus Irland, Marokko, Spanien, Frankreich, Polen, Russland, Tschechien, der Slowakei, den Niederlanden und der Schweiz aber nicht nur etwas über die Ursprünge deutscher Märchen. In zahlreichen Workshops wurden gemeinsam so unterschiedliche Themen wie etwa „Kommunikation und Konfliktlösung“, „Das Internet, Segen oder

Fluch?“, oder „Kommunikation weltweit“ behandelt. Dabei stand weniger Theorie im Vordergrund, sondern die praktische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Phänomenen der Moderne, über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg. Als Ergebnis entstanden neben Minitheaterstücken, Storyboards u.a. auch eine Reihe von Modellfahrrädern aus Aluminium, die die Herkunft und den oft bitteren sozialen Preis bei der Herstellung und Gewinnung der Materialien zum Bau eines selbigen anschaulich verdeutlichten.

Neben den Workshops ergaben sich aber auch zahlreiche andere Möglichkeiten miteinander ins Gespräch zu kommen, ob nun beim Ausflug ins sechzig Kilometer entfernte Würzburg, beim abendlichen Fußball- oder Volleyballturnier, im Wilgarten oder bei den traditionellen Hei-



matabenden der Gastnationen. Hier gab es als besonderes Highlight dieses Jahr Musik und Spezialitäten aus Katalonien und von der französischen Biskaya. Spanien oder eben korrekterweise Katalonien feierte in diesem Jahr Premiere im Jugendlager. Frankreich kehrte nach langer Zeit der Abstinenz zurück. Untergebracht waren wir im Schulzentrum von Lohr. Der etwas bedrückende, weil sehr betonlastige Schulbau aus den 70er oder 80er Jahren des letzten Jahr-

hunderts konnte die gute Stimmung jedoch nicht dämpfen und verfügte daneben über alle notwendigen Räumlichkeiten.

In den ersten Tagen des Jugendlagers gewann man den Eindruck, dass der Sommer sich nun endgültig aus Mitteleuropa verabschiedet hatte. Aber nach einem verregneten Samstag und Sonntag meldete er sich spätestens ab Dienstag zurück, wenn auch mit Unterbrechungen.

Beim Abschiedsabend zeugten zahlreiche Tränen vom Erfolg des diesjährigen Jugendlagers, aber es gibt bestimmt ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

*Wir danken dem Bundesjugendministerium für die Förderung der Begegnungen mit Marokko und der Begegnung mit Teilnehmern aus Frankreich, Niederlande, Irland, Italien, der Slowakei, der Schweiz und Deutschland. Wir danken weiterhin für folgende Förderungen: Deutsch-polnische Jugendbegegnung: Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Deutsch-tschechische Jugendbegegnung: TANDEM: Koordinierungszentrum Deutsch-tschechischer Jugendaustausch, Deutsch-russische Jugendbegegnung: Stiftung Deutsch-russischer Jugendaustausch*



# Impressionen vom internationalen Jugendlager 2011

"Der marokkanische Abend war klasse: Viel Tanz und leckeres Gebäck. Eine Hochzeit wurde nachgestellt und die beiden Brautpaare wurden auf Stühlen schaukelnd und strahlend durch den Saal getragen. Ansonsten fand ich die Kunstaktion von Abdelkader, dem marokkanischen Betreuer, toll. Einen rund 15 Meter langen Tapetenstreifen hat er vor dem Schulgebäude ausgerollt und mit schwarzer Farbe bei arabischer Musik ein lebendiges Gitter vorgezeichnet. Alle die Lust hatten, konnten die Felder mit verschiedenen Farben füllen, bevor Abdelkader künstlerisch noch alles verfeinert hat. Am Abschlussabend haben alle Teilnehmer unterschrieben und jede der ausländischen Gruppen konnte ein Stück mitnehmen. „Integration“ sollte die Aktion darstellen – eine der Ideen des Jugendlagers."

Pascal Renaud

Die meisten Abende der Jugendlager-Woche wurden nach den Sportturnieren, von den internationalen Abenden zu einem krönenden Abschluss gebracht. Für mich persönlich stellten diese Abende immer wieder ein Highlight dar. Bei jedem einzelnen Länderabend wurde uns die Kultur und die Besonderheiten der im Jugendlager vertretenen Länder ein Stück näher gebracht. Vor allem die kulinarischen Köstlichkeiten machten neugierig auf Neues und weckten in dem ein oder anderen vielleicht sogar die Reiselust, um noch mehr vom Land und der Kultur zu entdecken. Alle Teilnehmer/innen die an der Gestaltung und Durchführung beteiligt waren, gaben sich unglaublich große Mühe, um ihren besonderen Abend so eindrucksvoll wie möglich zu gestalten.

Deshalb an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön für die wunderbaren Eindrücke und die vielen Leckereien. Diese Abende werden mir noch lange in Erinnerung bleiben und ich glaube da bin ich nicht die Einzige =)

Anne-Mareike Stein

Ich finde das Jugendlager einzigartig! Man sieht seine Freunde und alte Gesichter wieder, aber man lernt auch neue Menschen kennen und dadurch entstehen neue Freundschaften, wie man jedes Jahr sehen kann. Natürlich sind auch die Workshops und Ausflüge ein wichtiger Teil. Dieses Jahr hat mir der Ausflug zur Polizei am besten gefallen, da wir dort sehr viel gelernt haben!

Anne-Yasemin Olca

Mein 13. Juli - wie immer vergeht die Zeit viel zu schnell! Auch Emil, dem jüngsten Bruckmühler Teilnehmer hat's total Spass gemacht und er vermisst die vielen Spielgefährten. Toll fand ich unseren erstmaligen Irisch-Bayerischen Abend, die beiden neuen Gruppen aus Spanien und Frankreich und die lustigen Jungs aus Irland.

Kathrin Gross



## Jugendzeltlager des RSV Bramsche in Recke-Steinbeck

Von Hans-Jürgen Junga



Foto (v. l.): Die Jugendlichen beim Nachmittags-Eistee mit Elke Ruhrmann, Steffen Schwarz und Wolfgang Mergner.

(Bramsche) Gute Laune herrschte im Jugendzeltlager des Radsportvereins „Frisch-voran 07“ Bramsche, das vom 09. bis zum 17. Juli im 25 Kilometer entfernten Waldfreibad in Recke-Steinbeck stattfand. In einem kleinen Waldstück direkt am herrlich gelegenen Badesee hatten die RSV´ler wieder ihre Zelte aufgebaut. Die Anfahrt erfolgte für die zwölf Jungen und Mädchen traditionsgemäß mit dem Fahrrad, wobei das Gepäck natürlich vorausgeschickt wurde. Die Jugendlichen konnten das überwiegend gute Wetter ausgiebig zum Baden nutzen. Lagerleiter Siegfried Langemeyer sorgte mit der Lagerolympiade, den Spielen im Wasser und auf der großen Liegewiese, sowie den Besichtigungen in der näheren Umgebung für ein kurzweiliges Lagerleben. Auch das gemütliche Beisammensein am abendlichen Lagerfeuer zählte dazu. Unterstützt wurde Langemeyer von Steffen Schwarz, Janine Goy sowie Erik und Maren Frenzel. Einen ganz wichtigen Job hatten Elke Ruhrmann und Wolfgang Mergner, die im vereinseigenen Küchenzelt die Mahlzeiten täglich frisch zubereiteten; Zeltlager „all inclusive“ also. Nach neun Tagen hieß es dann leider schon wieder Abschied nehmen von der schönen Zeit, in der Hoffnung, sich im nächsten Jahr hier wieder zu treffen.

## Zeltlager der Jugendgruppe des RSV Gutach am Bodensee

Von Karin Würth



An was denkt man, wenn man „Jugendgruppe“ und „Zeltlager“ hört? Die meisten denken wohl an Chaos und laute Musik, sie sind wohl der Schrecken eines jeden Campers...?!

Nein, das war nur ein Scherz - es geht auch anders. Am ersten Juliwochenende verbrachte die Jugendgruppe der Kunstradler mit Verstärkung der Trainer ein Wochenende am Bodensee. Eine willkommene Gelegenheit weitab vom Trainingsstress zu entspannen und gemeinsam etwas zu erleben. Die Gruppe aus 26 Sportlern und Betreuern hatte die Tipi-Zelte des RSV auf dem Campingplatz Bruderhof in Konstanz aufgeschlagen. Die Anreise mit dem Zug war schon alles andere als langweilig und alle waren gespannt auf das kommende Wochenende. Nach einem kurzen Fußmarsch waren alle wohlbehalten auf dem Zeltplatz angekommen und konnten das bevorstehende Wochenende genießen.

# Besuch der Jugend für Solidarität Karlsruhe beim Straßenkinderprojekt GRP in Recife/ Brasilien

Von Michael Scholze

Die AG Recife begleitet die Arbeit beim Hilfsprojekt im Nordosten Brasiliens und zeigt neue Möglichkeiten der Mithilfe auf. Wie schon in den vergangenen Jahren haben sich zwei Mitglieder der AG Recife ([www.ag-recife.de](http://www.ag-recife.de)) entschlossen auch im Jahr 2011 beim Straßenkinderhilfsprojekt GRP (Grupo Ruas e Pracas) vor Ort mitzuhelfen.

Angie Bohmüller, langjähriges Mitglied der AG Recife und Michael Scholze trafen am 03. Januar in Recife bei der Gruppe ein. Nach einem großen „Hallo“ wurden auch schon die ersten Aktivitäten und Besuche vereinbart. Wie schon in den vergangenen Jahren konnten sich die beiden ein Bild von der Arbeit auf der Straße machen. Die veränderten Umstände machen den Streetworkern zunehmend zu schaffen und das halbe Land ist auf der Suche nach einer Lösung gegen die Teufelsdroge Crack. Während in früheren Jahren die Arbeit darauf abzielte, die Kinder und Jugendlichen vor Schusterleim, Marihuana und Alkohol zu schützen, ihnen zu essen zu geben und ein neues Heim zu schaffen, steht heute der Wettlauf gegen die Zeit an erster Stelle. Sobald neue Kinder auf der Straße auftauchen gilt es in erster Linie, diese garnicht erst in Kontakt mit dieser extremen Droge kommen zu lassen. Die Prävention steht also definitiv im Vordergrund, da diese Droge eine unvorstellbare Abhängigkeit entstehen lässt (Wir stellen gerne den bekannten PP-Vortrag zur Verfügung).

Durch diese Problematik hat sich die Arbeit der Streetworker merklich verändert und fordert die Schaffung von neuen Möglichkeiten und Herangehensweisen. Erfreulicherweise lässt sich berichten, dass die Gruppe mit Hilfe der befreundeten Organisation Rua e. V. ([www.rua-ev.de](http://www.rua-ev.de)) ein älteres Gebäude nahe der jetzigen Anlaufstelle kaufen konnte.

Das vorhandene Haus platzte bereits aus allen Nähten, es hat furchtbare bzw. keine sanitären Einrichtungen und wirkt ziemlich baufällig. Somit war ein Umzug dringend notwendig. Das deutlich größere Gebäude, wird nun den Platz bieten können, mit den Kindern und Jugendlichen angemessen zu arbeiten, sie gezielt auf eine Rückkehr ins Elternhaus vorzubereiten oder ihnen den Weg auf die Farm ( Sitio Capim de Cheiro) zu ermöglichen. Die Farm befindet sich etwa 80 km entfernt von den vielen Versuchungen der Großstadt. Dort haben die Kinder und Jugendlichen zunächst einmal ein Dach über dem Kopf und etwas zu essen. Sobald die Kinder bereit sind auf Alkohol und

Drogen zu verzichten, bietet ihnen GRP die Möglichkeit, auf der Farm zu leben, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren, in die Schule zu gehen und ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Bis heute sind schon viele Kinder diesen Schritt gegangen und konnten als junge Erwachsene den Weg zu einem Wiedeanfang finden.



Es ist sehr erfreulich über die vielen Erfolge zu berichten. Es ist jedoch auch zu erwähnen, dass die Abhängigkeit in vielen Fällen stärker ist, als der Wille zu bleiben. In diesem Falle folgt die Rückkehr auf die Straße meist relativ schnell. Dort setzt sich dann der Teufelskreis Drogen, Verbrechen, Gewalt, Prostitution usw. fort. Erst wenn die Kinder/ Jugendlichen ganz am Boden sind, ist wieder an eine Betreuung durch die Streetworker zu denken. Eine vorherige Betreuung lässt die Droge so gut wie garnicht zu. Im Februar gingen nach einiger Vorbereitungszeit dann die Umbauarbeiten im neuen Stadthaus los. Die Materialien waren bestimmt, das Baugeschäft gefunden und die Werkzeuge vor Ort, also konnte es losgehen. Michael Scholze konnte den Beginn der Maßnahmen selbst miterleben und beim Umbau mithelfen. Inzwischen stehen die Arbeiten kurz vor dem Abschluß und für Ende Juni war eine kleine Einweihungsfeier geplant. Danach gibt es endlich ausreichend Platz für die Erzieher, um sich gezielt mit den Jugendlichen ohne Ablenkung zu beschäftigen. Die nötigen PC-Arbeitsplätze können auch endlich modernisiert werden. Die größte Freude herrscht aber über die sanitären Anlagen und die Küche. Endlich sauberes und aus-





Bild: Shutterstock



reichend Wasser, keine Probleme mit dem Abwasser mehr und eine Dusche, hurra !!!

Während dieser Zeit waren auch zwei deutsche Praktikantinnen aus Karlsruhe und Stein bei Pforzheim vor Ort. Beide erlebten eine unglaublich intensive Zeit und berichten oft aus Recife und unserem Projekt. Falls Interesse an einem Besuch in Recife im Rahmen eines Praktikums besteht, so stehen wir gerne mit allen Auskünften zur Verfügung. Das Praktikum sollte ein halbes Jahr dauern, wird von den deutschen Hochschulen anerkannt und erfordert gute Grundkenntnisse in Portugiesisch. Bislang sind schon knapp 30 deutsche Praktikanten und Praktikantinnen in Recife gewesen und bei vielen besteht der Kontakt zur Gruppe bis heute.

Für die kommenden Jahre sind bei der AG Recife auch wieder größere Dinge geplant. Dabei wird wohl die WM 2014 die größte Herausforderung für uns werden. Wir haben vor kurzem eine Arbeitsgruppe gegründet und wollen uns die Weltmeisterschaft in Brasilien zunutze machen, um auf die Probleme im Land aufmerksam zu machen. Wir werden uns darauf konzentrieren Un-

terstützer und Sponsoren zu finden, um die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, dass die Straßenkinder bis heute auf die Hilfe von außen angewiesen sind. Deshalb suchen wir engagierte Menschen, die uns bei diesem Vorhaben unterstützen möchten. Es ist nicht unbedingt nötig aus Karlsruhe zu sein, denn heute geht ja vieles vom PC aus und die meiste Vorarbeit wird momentan sowieso am Rechner erledigt. Wir haben momentan mit der Kontaktaufnahme zu Sportlern, Politikern, Showgrößen etc. begonnen und suchen natürlich auch nach neuen Mitstreitern.

Sollte also Interesse an einer Mitarbeit bestehen, freuen wir uns auf alle motivierten Leute ([info@ag-recife.de](mailto:info@ag-recife.de)).

Links: [www.ag-recife.de](http://www.ag-recife.de) [www.rua-ev.de](http://www.rua-ev.de)

## Eindrücke vom Pfingsttreffen in Walldürn



Von Dennis Mayer

Vom 10.-13. Juni war es mal wieder so weit: die Soli-Jugend lud zum alljährlichen Pfingsttreffen ein! Fast 100 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 Monaten bis 19 Jahre, aus vier verschiedenen Bundesländern, wollten ein unvergessliches Wochenende in Walldürn verbringen. Neben ein paar alteingesessenen Hasen waren auch dieses Jahr wieder jede Menge neue Gesichter zu sehen. Und es war wie immer viel geboten...

Nach einer gemütlichen Anreise und der kurzen Begrüßung war der Freitag wohl noch der entspannteste Tag. Denn schon am Samstag in der Früh musste man sich zwischen dem Tischtennisturnier und dem Basteln von Tontopftierchen entscheiden. Nach dem Mittagessen trafen sich alle Teilnehmer zur Öko-Ralley.

Neben Spiel, Spaß und einem langen Fußmarsch wurde aber auch allerhand an Wissen abgefragt. Und als ob hier das Gehirn nicht schon genug beansprucht wurde, fand am Abend auch noch ein Quiz statt, bei dem man sich für das Bundesjugendquiz qualifizieren konnte. Doch auch wenn der Tag anstrengend war, ist jeder auf seine Kosten gekommen.

Und wer nun gedacht hatte, wir würden den Sonntag etwas gemächlicher angehen der hatte sich getäuscht. Am Sonntagmorgen veranstaltete unsere neue Bildungsreferentin (Vera Quitmann) einen Workshop zum Thema Wald und nachmittags stand dann wieder der obligatorische Ausflug in das Spaßbad in

Bad Mergentheim an. Nachdem sich alle ausgetobt und ausgiebig herum geplanschelt hatten, trat man die Rückfahrt in die Jugendherberge an, wo ein Grillabend auf alle wartete.

Nach Einbruch der Dunkelheit fand wieder einmal die Nachtwanderung statt. Diese lehrte wieder einigen das Fürchten, denn es kamen nicht alle so entspannt wieder aus dem Wald wie sie hineingegangen waren. Anschließend ließ man den Abend bei einem gemütlichen Lagerfeuer mit Stockbrot ausklingen.

Am Montag musste dann noch das Tischtennisturnier zu Ende gespielt werden. In einem packenden Finale duellierten sich die letzten vier Teilnehmer und kämpften erbittert um den Sieg. Jedem, dem das zu spannend war, bat sich die Möglichkeit sich abermals beim Basteln zu verwirklichen. Nach der anschließenden Siegerehrung und dem Mittagessen war das Pfingsttreffen in Walldürn dann offiziell beendet. Alle traten erschöpft aber glücklich die Heimreise an.

Die Jugendherberge in Walldürn verließen wir diesmal mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Zum einen waren wir dieses Jahr vorerst zum letzten Mal in dieser Stadt im idyllischen Odenwald, zum anderen sind wir aber auch jetzt schon gespannt was die neue Jugendherberge im nächsten Jahr auf der Starkenburg in Heppenheim zu bieten hat.

Weitere Fotos findet ihr in Kürze auf unserer Homepage oder auf unserer Facebook-Seite.

## Kletterwochenende in Silberborn/Solling

Von Landesjugendleiterin Christine Doms

Die Solijugend Niedersachsen hat ein Kletterwochenende vom 22. – 24. Juli 2011 in Silberborn im Solling durchgeführt. Auf dem Programm standen neben dem Kunstradtraining und diversen Spielen vor allem der Ausflug in den nahe gelegenen Treerock-Kletterpark. Dort mussten die Kinder und Jugendlichen ihre Höhengängigkeit unter Beweis stellen. Nach einer ausführlichen Unterweisung, in der die Klettergeschirre mit Hilfe der jeweiligen Partner angelegt wurden, ging es zu einem Übungsparcours, an dem das richtige an- und ausklinken der Seile geübt wurde. Anschließend konnten sich alle selbstständig im Kletterpark bewegen, wobei dem ein oder anderen durch motivierendes Zusprechen über kleinere Hürden geholfen wurde. Schlussendlich haben alle mit viel Spaß und Mut die verschiedenen Strecken bewältigt.



## Sommerspaß

Von Clarissa Grüneberg

Der RSV „Adler“ Hörden lud seine Sportler/innen am 1./2. Juli 2011 zu einem bunten Abend mit anschließender Übernachtung in Zelten bei der Hördener Grillhütte ein. Nach dem Aufbau des Gemeinschaftszeltes, sowie der Zuteilung der Schlafplätze wurde zunächst gemeinsam gegrillt. Nach ausreichender Stärkung wurden mit den Kindern diverse Spiele gemacht, bevor der Tag am späten Abend mit einem gemeinsamen Lagerfeuer abgerundet wurde. Nach einer kurzen Nacht und einem ausgewogenen Frühstück ging der Sommerspaß zu Ende.

## Hans Fallada: „Jeder stirbt für sich allein“

Buchbesprechung von Gunnar Lucke

Hans Fallada alias Rudolph Dietzen ist ein Autor, der in den letzten Jahren immer mehr in Vergessenheit geraten ist. Einst wurde er in Deutschland populär durch Romane über die Nöte des so genannten kleinen Mannes in den letzten Jahren der Weimarer Republik. Außerhalb der deutschen Grenzen spielte der Schriftsteller nie eine große Rolle. Das hat sich seit diesem Jahr gründlich geändert. Fern der deutschen Heimat, auf der anderen Seite des Atlantiks in den USA, feiert Fallada mehr als 63 Jahre nach seinem Tod einen überraschenden Erfolg mit dem Buch „Berlin“, welches in Deutschland bereits 1947 unter den Namen „Jeder stirbt für sich allein“ erschien. Woher kommt diese verspätete Popularität Falladas im angelsächsischen Sprachraum, die mittlerweile über den großen Teich zurück in sein Heimatland geschwappt ist? Sie ist begründet in der Handlung und dem Handlungsort des Romans. Fallada erzählt in seinem Buch die Geschichte der Eheleute Quangel, eines einfachen Ostberliner Arbeiterhepaares, welches sich in den Jahren des Zweiten Weltkriegs zum Widerstand gegen den übermächtigen NS-Machtapparat entschließt. Ausgelöst wird dieser gefährliche und in letzter Konsequenz tödliche Entschluss durch den Verlust des einzigen Sohnes, der sein Leben auf den Schlachtfeldern Europas ließ. Bei den zuvor von der Politik Hitlers überzeugten Quangels wird dadurch ein Prozess des Umdenkens ausgelöst, der letztlich in den Widerstand führt. Es ist der bisher im Ausland und in Deutschland wenig beachtete Alltag und Widerstand der kleinen Leute in den Kriegsjahren des „Dritten Reichs“, den Fallada hier beschreibt. Keine hochadligen Attentäter, sondern ein einfacher Werksmeister und seine Frau beschließen, durch das Schreiben von einfachen Postkarten dem NS-Regime zu schaden. Dabei sind die Quangels in permanenter Lebensgefahr, denn die Umgebung, in der sie sich bewegen, wird regiert von Angst, Verrat und Terror. Bis in die Wohnzimmer reicht der allmächtige Machtapparat der Nazis, verkörpert durch den lauschenden Blockwart, den diffamierenden Nachbarn und der dahinter stehenden tödlichen Gefahr durch die Gestapo. In dieser Atmosphäre stirbt jeder für sich allein. Und so gibt es in dem Buch nur wenige Lichtpunkte und Lichtgestalten, aber dafür unendlich viel Verrat, Leid, Schmerz und Tod. Insbesondere die letzten Kapitel des Buches, die das Martyrium der Quangels in den Folterkellern der Wilhelmstraße und im Todestrakt von Plötzensee beschreiben, sind für den Leser daher besonders erschütternd. Bei der nun in Deutschland erscheinenden Neufassung des Romans handelt es sich um das ungekürzte Originalmanuskript, welches Fallada 1947, nur wenige Monate vor seinem Tod, im Auftrag der Sowjetadministration und der zukünftigen DDR-Regierung verfasste. Die Neuveröffentlichung war notwendig geworden, da bisher nur die aus ideologischen Gründen inhaltlich veränderte DDR-Fassung des Buches käuflich war.

## „The age of the stupid“

Leser-Tipp von Vera Quitmann

Der Film „The age of stupid“ oder auch „Das Zeitalter der Dummheit“ kam 2009 ins Kino. Im Film taucht ein alter Mann auf, der im Jahre 2055 völlig alleine auf der zerstörten Erde lebt. Er befindet sich in einem riesigen Archiv mitten im Meer, in dem sich unter anderem Filmmaterial der vergangenen Zeit befindet. Er fragt sich, warum die vorangegangene Generation eine derartige Umweltzerstörung nicht aufgehalten hat, als es noch möglich war. Auf der Suche nach Antworten durchsucht er das Archiv und betrachtet einzelne Filmausschnitte und Nachrichten aus der Vergangenheit. Er wählt insgesamt sechs Ausschnitte aus, die wahre Geschichten aus den Jahren 1950 bis 2008 zeigen, welche fast unglaublich den alltäglichen Wahnsinn darstellen, an den wir uns längst gewöhnt haben. Unsere Denkart des stetigen Wachstums, der einem Größenwahn gleicht, wird dem Zuschauer mit erfrischender Klarheit offen gelegt. Es bleibt jedoch nicht bei der Anklage, es werden auch gewöhnliche Menschen gezeigt, die ihren persönlichen Umbruch schon längst begonnen haben. Im Laufe des Films überträgt sich die Frage nach Gründen und dem „Warum“ unweigerlich auf den Betrachter und regt zur Nachdenklichkeit an.



### Mein Fazit: unbedingt sehenswert!

#### Pressestimmen:

**FINANCIAL TIMES** „Der Film hält uns eine gnadenlose, strenge Standpauke, – ist aber ebenso intelligent wie provokativ.“

**THE TIMES** „Der phantasievollste und dramatischste Angriff auf die institutionalisierte Selbstgefälligkeit, die das Thema verschleiert.“ \*\*\*

Quelle: <http://www.ageofstupid.iao.de/sites/files/ageofstupid/PRESSEMAPPE-AgeOfStupid-WarumTunWirNichts.pdf>

# Wer ist schuld am Schmuddelwetter?

„Ach ja“, von Hannes Greiling



Erinnern Sie sich noch? Nur knapp über zehn Grad waren es an machen Tagen Anfang August. So mancher hat da wohl seinen Winterpulli hervorgeholt und Stoßgebete gen Himmel geschickt. Vielleicht haben die Gebete ja bewirkt, dass das Thermometer nicht unter die Frostgrenze rutschte, wer weiß das schon? Im Altertum wären die Bemühungen sehr wahrscheinlich von Erfolg gekrönt worden: Legendär ist es beispielsweise, wie der alttestamentarische Gott die Sinnflut schickte oder den Ägyptern die sieben Plagen. Eine wissenschaftliche Theorie erklärt übrigens die von Gott geschickten Plagen mit einer zeitweiligen Klimaerwärmung. Wenn dem so ist, sind Meteorologen in gewisser Weise unsere modernen Propheten. Denn sie prophezeien uns doch mit 90%-iger Zuverlässigkeit das Wetter von morgen. Und vor allem sind sie sich zu 100% sicher, dass aber auch jedes Wetterphänomen auf den Klimawandel zurückzuführen ist.

Was die zehn Gebote für die Kirche ist, ist die Erderwärmungstheorie für die Meteorologie: sie ist Gesetz. Verantwortlich für die Erderwärmung ist laut unserer neuzeitlichen Propheten das vom Menschen gemachte CO<sub>2</sub>. In der Sprache der Bibel: das CO<sub>2</sub> ist der Teufel, der bekämpft werden muss. Dazu werden zum Beispiel große UN-Konferenzen organisiert, auf denen durch das ganze Hin- und Her-Fliegen tonnenweise CO<sub>2</sub>, aber keinerlei brauchbaren Ergebnisse produziert werden.

Manchmal kann man den Eindruck gewinnen, die Theorie von der Erderwärmung ist zum unumstößlichen Dogma verkommen. Denn Einwände oder Kritik sind nicht erlaubt. Aber ist der jährlich industriell erzeugte Anteil an CO<sub>2</sub> von 3% (im Vergleich zu dem jährlich von der Natur produzierten Anteil von 97%) wirklich für den Klimawandel maßgeblich? Wieso soll man aus gut 100 Jahren moderner Wetteraufzeichnung die Klimageschichte von Jahrtausenden vorhersagen können?

Stopp...! Nicht dass ich angesichts solcher Widerworte noch Gottes Zorn auf mich ziehe. Denn bekanntlich hieß unser Wetterprophet viele Jahre lang Jörg Kachelmann, von dem wir Menschen abfielen, als offenbar wurde, dass er mindestens so viele Gespielinnen hatte wie Wetterstationen.

Hätten wir nicht in seiner ganz in der Tradition antiker Gottheiten stehenden Lebensweise erkennen müssen, dass er Gottgleich ist? Und bestrafte er uns für diese Gotteslästerei etwa mit kaltem und unstetem Sommerwetter? Wer weiß das schon?

Bildquelle: <http://www.wetterzeiger.de/pages/startseite/humor.php>

28. – 30. Oktober, Hardeggen (bei Göttingen)

## Das Erlebnis – Bauernhof

„Nicht zuschauen, sondern selber machen“ heißt das Motto auf dem Bauernhof.

Passend zu den immer wiederkehrenden Lebensmittelkandalen, gehen wir der Herkunft unserer Lebensmittel, sowie deren Verarbeitung auf den Grund. Wie wird die Milch zum Käse und wie wird das Getreide zum Brot? Oder wo kommt überhaupt der Zucker her? Alles interessante Fragen, die durch den Supermarkt längst aus unserem Alltag verschwunden sind. Die Antworten zu diesen Fra-

gen, werden wir auf dem Bauernhof selbst in Erfahrung bringen. So lässt sich dann nach der Arbeit das eigen hergestellte Essen verzehren und das schöne daran ist: Jeder weiß was drin ist!

Die Hofanlage liegt in der Nähe von Göttingen ist ein offizielles Projekt der UNESCO für Bildung für nachhaltige Entwicklung und hat bislang schon 13.000 Schülerinnen und Schülern den Alltag auf einem Bauernhof nähern gebracht – der weit mehr als nur Stallarbeit zu bieten hat!

**Bei weiteren Fragen könnt ihr euch gerne an die Bundesgeschäftsstelle wenden!**

**Teilnehmerbeiträge:**

Mitglieder: 25 Euro / Nichtmitglieder 40 Euro

**Anmeldung bis zum 02. Oktober**

Der Teilnehmerbeitrag gilt für die Unterkunft, Vollverpflegung und das Programm. Die An- und Abreise wird ebenfalls von uns übernommen!

**Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 15. November 2011**

Weitere Infos und Termine findet ihr auf [www.solijugend.de](http://www.solijugend.de), in unserem Jahresprogramm oder auf Facebook!